

Collins Classics

Kleinkind mit markanten Zügen

Als Collins Classics vor sieben Jahren startete, passierte in Deutschland nichts. Ein weiteres englisches Label – und? Mittlerweile hat sich das geändert, aus den undefinierbaren Anfängen hat Collins sich hochgearbeitet und bietet Erstaunliches.

Die Ankunft der CD auf dem Tonträgermarkt bedeutete Goldgräber-Stimmung, bei günstigen Verkaufsaussichten schossen viele Firmen aus dem Boden, um daran teilzuhaben. Die freundliche Atmosphäre dürfte auch dafür verantwortlich gewesen sein, daß noch 1989 der englische Buchverlag Collins begann, seine eigene CD-Reihe aufzuziehen, die damals vor allem auf Standard-Repertoire ausgelegt war. Doch schon vor sieben Jahren zogen dunkle Wolken auf, das Klima war rauher geworden und das Label konnte mit diesem Repertoire nicht überleben. Collins Classics wechselte den Besitzer, wurde Harper-Collins; Investitionen wurden getätigt, doch offenbar war auch jetzt die Einschätzung des Marktes zu blauäugig gewesen – der zweite Besitzer sah sich gezwungen, Collins in neue Hände zu geben. Der bis zu diesem Zeitpunkt angehäufte Berg von Masterbändern war interessant genug für eine Fortführung unter neuer Leitung – ein Herr namens Steve Mason, der als Privatperson eine ganze Reihe von Firmen sein eigen nennt, die alle etwas mit Platten zu tun haben, unter anderem Pinnacle Records, der größte unabhängige Vertrieb in England. Unter diesen branchenerfahrenen Händen begann Collins sein derzeitiges Profil zu entwickeln. Heute hat es ein eigenes Gesicht, obwohl das Label – was die Existenzdauer im Vergleich zu anderen angeht – eigentlich erst ein Kleinkind ist.

Der erste Schritt in Richtung auf eine Neuorientierung war, wie Ann Rushton, Geschäftsführerin von Collins Classics, meint, die Tatsache, „daß wir vor einigen Jahren unsere Künstler- und Repertoirepolitik geändert haben. Wir haben angefangen, uns vom Standard-Reper-

toire zu entfernen. Das hat sich als sinnvoll und erfolgreich erwiesen und darauf haben wir dann gesetzt. Aber man muß natürlich sehr vorsichtig sein, nicht eine Platte machen, nur weil eine Lücke im Katalog ist. Nicht jede Musik ist große Musik. Nur nach Nischenrepertoire zu suchen, hat sicher auch seinen Wert, aber man muß genau überlegen. Wir versuchen Repertoire zu erkunden, daß entweder vernachlässigt worden ist oder zeitgenössische Werke, die für den Hörer neu sind. Oder wir möchten Werke aufnehmen, von denen wir meinen, daß ein Künstler etwas Wichtiges, Interessantes dazu zu sagen hat. Alles, was wir tun, vollzieht sich innerhalb dieser Grenzen.“ Es sieht so aus, als ob Collins den Balanceakt zwischen Bekanntem und Unbekanntem sehr gut hingekriegt hat.

Oberflächlich betrachtet, könnte man Collins durchaus für ein Label mit überwiegend zeitgenössischer Musik halten, so markant treten diese Aufnahmen hervor, diejenigen Peter Maxwell-Davies' etwa, oder Werke von Harrison Birtwistle und anderen britischer Komponisten, die hierzulande weniger bekannt sind. Ein näherer Blick zeigt jedoch, daß zeitgenössisches Repertoire nur ungefähr 20 Prozent des mittlerweile etwas über 200 Aufnahmen führenden Katalogs ausmacht. Eine klare Linie, wobei kontinuierlich Bausteine auf Bausteine gesetzt wird, besetzt im Laufe der Zeit die Wahrnehmung der Kunden und iden-



Selber Geigerin, hält Ann Rushton, Geschäftsführerin von Collins Classics, seit drei Jahren die Zügel in der Hand. Die Besitzerwechsel erlebte sie von Anfang an.

tifiziert eine Firma mit einem bestimmten Repertoire: sicher auch ein Grund für Erfolg. Die etwa 40 Neuveröffentlichungen im Jahr, die Collins herausbringt, wollen auf den Punkt berechnet sein, nur dann können sie Namen und Anspruch angemessen transportieren und für nachhaltigen Eindruck sorgen. Wirkung etwa im Sinne langfristiger Aufmerksamkeit des Konsumenten und Anregung des Appetits auch auf anderes aus dem Collins-Katalog zeigen noch andere, dem Kontinentaleuropäer nahestehendere Projekte bzw. Ensembles: Die musikalische Reichweite des Chores The Sixteen und Harry Christophers erstreckt sich von Palestrina bis Strawinsky, von Portugal bis Amerika, wobei die Händel-Aufnahmen eine Konstante bilden. Zweifellos sind The Sixteen einer der Eckpfeiler des Programms, stehen in gewisser Weise auch für die Extreme, die der Katalog zu bieten hat: „Sicherlich bieten wir weit Auseinanderliegendes, doch das Verbindende ist: es ist gute Musik, Musik, die viele Hörer noch nicht kennen und durch uns kennenlernen können“ – so Ann Rushton. Gute Musik ist natürlich immer Geschmacks- und Definitionssache, doch scheint der Verantwortliche im Falle von Xaver Scharwenka einen guten Riecher gehabt zu haben, denn Seta Tanyel kann mit bislang sechs Aufnahmen durchaus das Interesse entzünden und auch am Brennen halten. (Die Einzähl „der Verantwortliche“ ist durchaus mit Bedacht gewählt, denn nur vier Leute sorgen für die vitalen Vorgänge in der Firma, alles andere übernehmen externe Vertriebe bzw. freie Tonmeister – zwar meistens dieselben, aber fest angestellte Tonmeister leistet sich heute kaum noch eine kleine Firma.) Mit bislang fünf CDs bei Collins vertreten ist das Duke Quartet, das hochinteressante Werkzusammenstellungen mit eminenter Musikalität verbindet. Nach Aufnahmen von u.a. Barber, Tschaikowsky, Pärt, Schostakowitsch und Philip Glass ist eine Einspielung mit Werken der zweiten Wiener Schule in Planung. Sicher ist das Quartett noch ein Geheimtip, doch ist man auf die Zukunft dieses Ensembles gespannt – und das ist mehr, als für viele andere zutrifft. „Die Sache, auf die ich wirklich sehr stolz bin, ist die Britten-Edition. Nach dem zweiten Verkauf von Collins konnten wir ‚The Turn of the Screw‘ realisieren – und da war mir und allen klar: Wir machen die Britten-Edition. Diesen grundsätzlichen Beschluß haben wir durchgehalten und daraus hat sich dann sehr viel entwickelt. Im Herbst nehmen wir ‚Albert Herring‘ auf – ein enormes Projekt für eine Firma unserer Größe –, und nächstes Jahr werden vier weitere Teile der Britten-Edition erscheinen. Wir wollen aber nicht jedes Stück von Britten aufnehmen, seine eigenen Aufnahmen sind so außerordentlich und es wird sie immer geben, natürlich. Aber für meine Generation, die der Mittdreißiger, bedeuten diese Ein-

spielungen emotional nicht mehr so viel, da alles, was mit dem persönlichen Auftreten von Britten und Pears zusammenhängt, langsam in Vergessenheit gerät. So bringt man die Werke auch zu einer neuen Hörerschaft, mit heutigen Interpreten, gibt ihnen ein zweites, neues Leben. Dabei spielt auch die bessere Klangqualität eine Rolle, zum Beispiel bei ‚Turn of the Screw‘, wo viele Details und Effekte besser hörbar sind. Und mit Stuart Bedford haben wir den optimalen Betreuer gefunden. Er ist der richtige Mann.“ Gehören eigentlich Exklusiv-Verträge zur Standardausrüstung von Plattenfirmen? Es scheint so, zumindest wenn man die enthusiastischen Verkündigungen über diese Form der Zusammenarbeit liest. Natürlich ist zum Aufbau eines stabilen Repertoires und zur Sicherung der Zukunft eine solche Art der Verpflichtung unabdingbar. Doch scheinen sich die Fälle von projektbezogener Zusammenarbeit zu mehren – so jedenfalls ist es bei Collins, denn „wir wollen einen Künstler dann, wenn er der Beste dafür ist, ein bestimmtes Repertoire zu machen. So war es zum Beispiel mit Gillian Weir, mit der wir sämtliche Orgelwerke Messiaens gemacht haben. Als sie bereit war, alles aufzunehmen, kam sie zu uns.“ Auch andere Ensembles finden sich im Collins-Katalog, mit denen ein Zusammengehen eher von Fall zu Fall entschieden worden zu sein scheint, eben wenn sie bei diesen speziellen Werken besonders aussagefähig waren.

Collins ist eine englische Firma, und vieles ist davon geprägt, die Wahl der Werke wie auch der Künstler – und das ist auch ganz gut und richtig so. Und daß man in diesem Jahr eine neue Reihe mit englischen Liedern startet, bestätigt den prägenden Einfluß des Herkunftslandes. Einiges jedoch liegt außerhalb dieses Schemas, Scharwenka natürlich, besonders aber – mit Blick auf den US-Markt – eine Serie „in progress“ mit afro-amerikanischer Musik, „Witness“ genannt. Collins Classics, so darf man wohl sagen, zeugt davon, wie britischer Eroberungsgeist sich auch auf musikalischem Terrain bewährt und langsam durchsetzt.

CD-EMPFEHLUNGEN COLLINS

Barber, Streichquartett op. 11, **Dvořák**, Streichquartett op. 96, **Glass**, Streichquartett Nr. 1; Duke Quartet; Collins/in-akustik CD 13862
Britten, The Turn of the Screw; mit Felicity Lott, Philips Langridge, Nadine Secunde u.a., Aldeburgh Festival Ensemble, Stuart Bedford; Collins/in-akustik 2 CD 70302
Britten, The Folk Songs; mit Felicity Lott, Philip Langridge, Thomas Allen u.a., Northern Sinfonia, Stuart Bedford; Collins/in-akustik 3 CD 70392
Britten, Complete Orchestral Song Cycles: Quatre Chansons Françaises, Our Hunting Fathers, Les Illuminations, Serenade für Tenor, Horn und Streicher, Nocturne, Phaedra; mit Felicity Lott, Phyllis Bryn-Johnson, Ann Murray u.a., English Chamber Orchestra, Northern Sinfonia, Stuart Bedford; Collins/in-akustik 2 CD 70372
Händel, Alexanderfest; mit Nan-

cy Argenta, Ian Partridge, Michael George, The Sixteen, Orchestra of the Sixteen, Harry Christophers; Collins/in-akustik 2 CD 70162
Maxwell Davies, The Lighthouse; mit Neil Mackie, Christopher Keyte, Ian Comboy, BBC Philharmonic Orchestra, Peter Maxwell Davies; Collins/in-akustik CD 14152
Purcell, The Fairy Queen; mit Ann Murray, John-Mark Ainsley, Richard Suart u.a., The Sixteen, Orchestra of the Sixteen, Harry Christophers; Collins/in-akustik 2 CD 70132
Scharwenka, Klavierkonzert Nr. 1 op. 32; Seta Tanyel (Klavier), Philharmonia Orchestra, Yuri Simonov; Collins/in-akustik CD 12632
Twentieth Century Christmas Collection: Werke von Walton, Fricker, Britten, Tavener u.a.; The Sixteen, Harry Christophers; Collins/in-akustik CD 12702

spielen emotional nicht mehr so viel, da alles, was mit dem persönlichen Auftreten von Britten und Pears zusammenhängt, langsam in Vergessenheit gerät. So bringt man die Werke auch zu einer neuen Hörerschaft, mit heutigen Interpreten, gibt ihnen ein zweites, neues Leben. Dabei spielt auch die bessere Klangqualität eine Rolle, zum Beispiel bei ‚Turn of the Screw‘, wo viele Details und Effekte besser hörbar sind. Und mit Stuart Bedford haben wir den optimalen Betreuer gefunden. Er ist der richtige Mann.“

Gehören eigentlich Exklusiv-Verträge zur Standardausrüstung von Plattenfirmen? Es scheint so, zumindest wenn man die enthusiastischen Verkündigungen über diese Form der Zusammenarbeit liest. Natürlich ist zum Aufbau eines stabilen Repertoires und zur Sicherung der Zukunft eine solche Art der Verpflichtung unabdingbar. Doch scheinen sich die Fälle von projektbezogener Zusammenarbeit zu mehren – so jedenfalls ist es bei Collins, denn „wir wollen einen Künstler dann, wenn er der Beste dafür ist, ein bestimmtes Repertoire zu machen. So war es zum Beispiel mit Gillian Weir, mit der wir sämtliche Orgelwerke Messiaens gemacht haben. Als sie bereit war, alles aufzunehmen, kam sie zu uns.“ Auch andere Ensembles finden sich im Collins-Katalog, mit denen ein Zusammengehen eher von Fall zu Fall entschieden worden zu sein scheint, eben wenn sie bei diesen speziellen Werken besonders aussagefähig waren.

Collins ist eine englische Firma, und vieles ist davon geprägt, die Wahl der Werke wie auch der Künstler – und das ist auch ganz gut und richtig so. Und daß man in diesem Jahr eine neue Reihe mit englischen Liedern startet, bestätigt den prägenden Einfluß des Herkunftslandes. Einiges jedoch liegt außerhalb dieses Schemas, Scharwenka natürlich, besonders aber – mit Blick auf den US-Markt – eine Serie „in progress“ mit afro-amerikanischer Musik, „Witness“ genannt. Collins Classics, so darf man wohl sagen, zeugt davon, wie britischer Eroberungsgeist sich auch auf musikalischem Terrain bewährt und langsam durchsetzt.

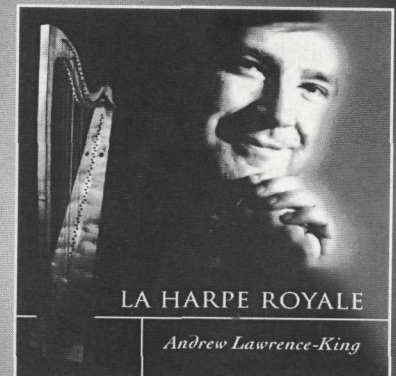
DHM
deutsche
harmonia
mundi

Das macht Lust auf alte Musik!



05472 77699 2

Nach „Luz y Norte“
jetzt sein erstes
DHM-Soloalbum,
Andrew
Lawrence-King



05472 77371 2



05472 77374 2

Mahlers
Adagietto in
bewegendem
Originalklang

Preisgekrönt:
„Diapason d'or“

... und außerdem:
Der neue DHM-Katalog 96/97.
Jetzt überall im
Fachhandel!



05472 77342 2